

Zu »Schlagabtausch zum Hallenbad-Neubau in Mömlingen«, Ausgabe, 18. Dezember

Wir haben schon 1973 bewiesen: Wir können Hallenbad

Nachdem der letzte hauptamtliche Bademeister verstorben ist, hat der Gemeinderat beschlossen, keinen Nachfolger mehr einzustellen, um Kosten zu sparen. Den Wachdienst haben wir, als DLRG-Rettungsschwimmer übernommen, um in Mömlingen den Schwimmbetrieb zu erhalten.

Seit der Gemeinderat das Bad geschlossen hat, fließen die jährlich eingesparten 80000 Euro in einen Bausparvertrag. Nach der Stilllegung haben Mitglieder der DLRG und des Fördervereins Hallenbad Wertstoffe ausgebaut und verkauft. Natürlich ist dieses Geld auch für einen Neubau an die Gemeinde geflossen.

Der Förderverein veranstaltet jeden ersten Sonntag im Monat ein Frühstück und verkauft am Frühjahrsmarkt Hähnchen, um Geld für den Neubau zu erwirtschaften. Bei Bürgern und Firmen wurden Spendenzusagen für den Neubau eingeholt.

Besonders mein Vater, der von 1973 bis zu seiner Pensionierung

1998 als Bademeister im Hallenbad tätig war, hat Stunden mit solchem Einholen verbracht. Leider ist er vor Kurzem verstorben und kann nicht mehr den ersten Sprung ins neue Hallenbad machen. Ich war dabei, als er auf dem Sterbebett zum Bürgermeister sagte »Das Schwimmbad muss gebaut werden!« Er wusste, wie wichtig es ist, dass Kinder schwimmen lernen.

Wir haben uns alle gerne eingebracht, weil der Bürgermeister und der Gemeinderat stets beteuerten, dass das Hallenbad gebaut wird, sobald es die finanziellen Mittel erlauben. Jetzt wurde endlich der Neubau mit einer Mehrheit von 19:2 Stimmen im Gemeinderat beschlossen. Die Freude war riesengroß.

Nun haben sich drei ehemalige CSU-Gemeinderäte, die unserem CSU-Bürgermeister vermutlich nicht wohlgesonnen sind, zusammengeschlossen und versuchen, den Hallenbadbau zu verhindern. Sie tun das angeblich, weil sie das Wohl der Bevölkerung im Blick

haben. Die Initiatoren sind schon immer Gegner des Hallenbades gewesen. Das konnte ich in meiner Zeit im Gemeinderat von 2008 bis 2014 feststellen. Die Herren haben Bürgermeister Scholtka damals das Leben schwerer gemacht, als wir von der Opposition. Ich selbst war 16 Jahre im Gemeinderat und jede der darin vertretenen Parteien hat betont, dass Hallenbad erhalten und sanieren zu wollen.

Bewusst madig gemacht

Die Präsentation der Initiatoren bei der Informationsveranstaltung war eindeutig so aufgebaut, um den Mömlinger Bürgern das Hallenbad madig zu machen. Die meisten Zahlen und Schätzungen sind nicht seriös. Dies unterstellt dem Bürgermeister, dem Gemeinderat und den Ingenieuren, die die Investitions- und Betreiberkosten berechnet haben, dass sie die Bürger betrügen würden. Diese Vorgehensweise finde ich sehr verwerflich. Die Initiatoren wollen den

Eindruck erwecken, als seien sie fachlich für eine Bewertung geeignet, haben sich aber noch nie im Schwimmbad eingebracht.

Ich jedenfalls vertraue unserem Bürgermeister und dem amtierenden Gemeinderat. Ein Bürgerbegehren würde mindestens 5000 Euro Kosten verursachen und würde dem Bürgermeister und dem Gemeinderat zeigen, dass man ihnen nicht vertraut.

Ich kann daher nur dringend davon abraten, die Listen für ein Bürgerbegehren Hallenbad zu unterschreiben. Dieses Bürgerbegehren würde im schlimmsten Fall den Traum eines neuen Hallenbades für sehr lange Zeit zerstören, auf alle Fälle würde es den Neubau verzögern. Außerdem wäre dies ein Schlag für alle diejenigen, die sich seit Jahren ehrenamtlich für das Wohl der Menschen engagieren. Mömlingen ist nicht arm und wir haben schon 1973 bewiesen: »Wir können Hallenbad«.

Karlheinz Muth, Mömlingen